

Das Schaftlacher Kreuz:
über eintausend
Jahre alt,
eines der ältesten
Monumentalkruzifixe
der Welt

Programm für die Festwoche
vom 22. September bis 3. Oktober 2006
Rückkehr des Schaftlacher Kreuzes

Programm

für die Festwoche vom 22. September bis 3. Oktober 2006
zur Rückkehr des Schaftlacher Kreuzes

mit einem Geleitwort von
Dr. Peter Steiner
Direktor des Diözesanmuseums Freising

Herausgegeben von
Alois Winderl
Katholisches Pfarramt Heilig Kreuz Schaftlach
im August 2006

Herausgeber:
Alois Winderl
Katholisches Pfarramt Heilig Kreuz Schaftlach
Pfarrweg 4, 83666 Schaftlach
Telefon 08021-304, Telefax 08021-9512

Festausschuß:
Reinhold Busse sen., Adolf Dorffmeister, Gerhard Hainz, Johann Heiß, Karl Limmer jun.,
Georg Lösch, Ingeborg Lösch, Markus Seestaller, Thomas Thrainer, Alois Winderl, Maria Winderl

Verantwortlich für den Inhalt: Pastoralreferent Alois Winderl
Signet: Werbegrafikerin Angela Bugiel
Texterstellung und Entwurf: Adolf Dorffmeister
Erstellung der Graphik: Georg Lösch
Titelfoto: Hubert Eberl
Druck: Athesia-Druck

Das Schaftlacher Kreuz

Das ältere Kruzifix der Pfarr- und Wallfahrtskirche Heilig Kreuz von Schaftlach, Pfarrverband und Gemeinde Waakirchen, Dekanat und Landkreis Miesbach, wurde im Zuge der Restaurierung der Kirche 1999-2002 wissenschaftlich untersucht. Dabei stellte sich heraus, dass das Lindenholz des Korpus in der Zeit um 970 gefällt wurde. Damit gehört das Kruzifix zu den ältesten erhaltenen lebensgroßen Bildern des gekreuzigten Christus. Seine Herkunft ist rätselhaft. 1884 wurde es zum ersten Mal schriftlich in der Kirche von Schaftlach erwähnt. Ob es mit dem alten Patrozinium der Kirche Heilig Kreuz (seit 1315 erwähnt) zusammenhängt, oder aus der Klosterkirche Tegernsee bei einer Erneuerung abgegeben wurde, steht nicht fest. Schaftlach gehörte als Filiale von Gmund zu den vom Kloster Tegernsee betreuten Kirchen. Von Stil und Holzdatierung passt es in die Zeit als das Kloster nach seiner Brandzerstörung 975 wieder aufgebaut und 978 durch Kaiser Otto II. als Reichsabtei unter königlichen Schutz gestellt wurde. Auch die beiden anderen gleichaltrigen Kruzifixe, das Gerokreuz des Kölner Doms und das Kreuz der Stiftskirche Aschaffenburg stehen in Beziehung zum Kaiserhaus und seiner Kulturpolitik, die als ottonische Renaissance gekennzeichnet wird.

Christen glauben, dass mit dem Tod des Jesus von Nazareth seine Geschichte nicht zu Ende ist; sie bekennen, dass er von den Toten auferstanden, aufgefahren in den Himmel, wiederkommen wird zu richten die Lebenden und die Toten. Wegen dieses Glaubens an Auferstehung und Wiederkunft Christi haben Christen seit dem 4. Jahrhundert kostbare, goldglänzende Kreuze als Zeichen gestaltet und seit dem Jahre 800 in Westeuropa auch Kruzifixe mit dem lebensgroßen Bild des Herrn am Kreuz in Kirchen aufgestellt. Diese frühesten Kreuze und Kruzifixe sind nicht erhalten, aber in schriftlichen Berichten und Nachbildungen überliefert. Sie zeigen Christus mit ausgebreiteten Armen vor dem Kreuz stehend, das Haupt mit geöffneten Augen umgeben von einem goldenen Nimbus mit eingeschriebenem Kreuz, und einem unversehrten Leib, in dem fünf kleine Wunden eingetragen sind. Dass Jesus am Kreuz angenagelt wurde, wie wir es seit dem 18. Jahrhundert in der 11. Kreuzwegstation andächtig betrachten, wird in den Evangelien nicht berichtet; nur im Johannesevangelium werden die Male der Nägel an Händen und Füßen und die Seitenwunde erwähnt. An ihnen erkennen die Apostel den Auferstandenen als ihren Rabbi. Als Erkennungsmerkmale des Auferstandenen wurden die Wundmale auch an den frühen Kruzifixen dargestellt. Sie waren noch nicht Gegenstände einer Passions- oder Herz-Jesu-Andacht. Entgegen den Berichten der Evangelien, die von der Entkleidung Jesu sprechen, wurde der Christus am Kreuz meistens mit einem langen feierlichen, königlichen oder priesterlichen Gewand dargestellt.

Am Schaftlacher Kruzifix ist das Lendentuch mit großem Aufwand geschnitzt. Weil der Lindenstamm nicht ausreichte, wurden auf beiden Seiten Holzstücke angedübelt, damit der Schnitzer einen feierlichen Faltenwurf in einem sorgfältig über eine dreifache Kordel gezogenen knielangen Tuch gestalten konnte. Es ist von der Schnitztechnik her ein Kompromiß zwischen dem königlichen Gewand der Tradition und der in den Evangelien erwähnten Entkleidung. Entsprechend war es auch kostbar farbig gefasst: graublau mit rotem Futter und einem mit Bergkristallen besetzten Saum. Das Gesicht mit weit geöffneten braunen Augen war hoheitsvoll, lebendig. Die Herrlichkeit Gottes sollte, wie Paulus im 2. Korinther Brief schrieb, aus ihnen leuchten.

Im 12. Jahrhundert veränderte sich das Gottesbild der Christen in Westeuropa: Das Bild Gott Vaters entstand und im Kruzifix wurde Leid und Tod Jesu dargestellt. Sein Leib stand nicht mehr aufrecht vor dem Kreuz, sondern hing an drei Nägeln befestigt, schwer herunter. Die Augen waren geschlossen. Später wurden noch die Dornenkrone und Blutspuren von der Geißelung zugefügt. Das „Haupt voll Blut und Wunden“ wurde wie im Hymnus „Caput cruentatum“ des 13. Jahrhunderts besungen zum Gegenstand der Andacht. Nicht nur die neu entstandenen gotischen Kruzifixe betonten diese Merkmale von Leid und Tod, auch die älteren romanischen und ottonischen Kreuze wurden dieser neuen Sicht angepasst. Das Schaftlacher Kruzifix erhielt ebenfalls eine Dornenkrone; eine neue farbig Fassung zeigte die Augen geschlossen und malte Blutspuren auf Stirn, Brust und Knie des Gekreuzigten, verlegte die Herzwunde auf die gut sichtbare Vorderseite und vergrößerte die Blutbahnen aus den Wunden. Das Lendentuch, das ursprünglich ein kostbarer königlicher Rock war, wurde weiß übermalt und damit der im 13. Jahrhundert entstandenen Legende angepasst, es sei der Schleier der Mutter Jesu, den diese aus Scham und Mitleid um den nackten Leib ihres Sohnes gebunden habe. Im 14. Jahrhundert wurde der ursprüngliche, farbig Kreuzbalken durch ein grob gehobeltes, dunkel gestrichenes Bretterkreuz ersetzt. Die späteren farbigen Fassungen des 18. und 19. Jahrhunderts wiederholten dieses Farbprogramm.

In ausführlichen Untersuchungen in der Werkstatt des Restaurators Neubauer, die vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und vom Erzbischöflichen Kunstreferat begleitet wurden, konnte die Originalfassung in Spuren nachgewiesen werden. Auf einer Kopie des Kruzifixes wurde sie rekonstruiert. In der Ausstellung „Kreuz und Kruzifix, Zeichen und Bild“ 2005 im Diözesanmuseum Freising waren das Schaftlacher Kruzifix und diese Kopie einander gegenüber ausgestellt und machten Sensation. Die Veränderung des christlichen Gottesbildes und des Kruzifixes, die von vielen Theologen und Kunsthistorikern beschrieben wurde, war hier ganz augenfällig, mit den Händen

zu greifen. In einem internationalen, wissenschaftlichen Kolloquium am 30. Mai 2005 wurden die Fragen der Datierung und Einordnung des Kruzifixes besprochen. Eine Datierung ins 11. Jahrhundert und ein enger Zusammenhang mit dem Kruzifix in Nonnberg wurden vorgeschlagen.

Für die Restaurierung des Kruzifixes wurde im Anschluß an die Ausstellung in enger Zusammenarbeit mit der Kirchenverwaltung dem Erzbischöflichen Kunstreferat und dem Landesamt für Denkmalpflege ein Konzept erarbeitet. Das Kruzifix erhielt eine neue Fassung, welche die vorhandene erhält, den Alterungszustand sichtbar lässt und die Erkenntnisse über die Originalfassung (offene Augen, weniger Blutspuren, farbiges Lendentuch) andeutet. Die Arbeiten wurden in der Werkstatt des Diözesanmuseums von der Restauratorin Sabine Kroiß ausgeführt. Dabei stellte sich heraus, dass die sichtbare Fassung im Wesentlichen ein Werk der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts war, aufgebracht als der Korpus holztechnisch ergänzt wurde. Unter dieser graugrünen Übermalung liegt eine helle Inkarnatsfassung, die nun unter Reduktion der Blutspuren wieder hergestellt wurde. Das Kruzifix erscheint damit als gealtertes geheimnisvolles Werk, das den Glauben an den Gekreuzigten im Laufe eines Jahrtausends bezeugt.

Dr. Peter Steiner
Direktor des Diözesanmuseums für Christliche Kunst
der Erzdiözese München und Freising
im Juni 2006

Vorwort

24. September 2006 – Herr Weihbischof Dr. Franz Dietl segnet das Schaftlacher Kreuz in der Pfarrkirche Hl. Kreuz zu Schaftlach. Dieser Tag geht ein in die Geschichte unserer Wallfahrtskirche und des Ortes Schaftlach. Deshalb haben wir allen Grund zu feiern.

Fast sieben Jahre mussten die Schaftlacher auf „ihr“ Kreuz nun warten, das über eintausend Jahre alt ist und zu den ältesten Monumentalkruzifixen der Welt zählt. Diese Zeit war notwendig, um eine verantwortungsvolle Entscheidung bezüglich der Restaurierung des Schaftlacher Kreuzes zu treffen. Viele unterschiedliche Untersuchungen wurden durchgeführt. Die jetzige Erscheinung wurde der ursprünglichen Aussage des Kreuzes angenähert.

Dank der Initiative unseres Herrn Erzbischofs Friedrich Kardinal Wetter verweilte es anlässlich seines Pontificalgottesdienstes mit Altarweihe am 13. Oktober 2002 für einen Monat in unserer Kirche.

Das Schaftlacher Kreuz strahlt eine eindringliche, tiefe innere Ruhe aus. Die Augen des Gekreuzigten sind wieder geöffnet und sein Blick lädt uns mit einer großen Güte zur Besinnung und zum Gebet ein.

Im Großen Glaubensbekenntnis beten wir „wahrer Gott vom wahren Gott . . . Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen . . . und ist Mensch geworden“. Der Inhalt dieses Credo kommt mir beim Anblick unseres Kreuzes in den Sinn. Ich persönlich empfinde es als ein Geschenk des Himmels, dass in der Schaftlacher Kirche solch ein Kreuz verehrt werden darf.

Zum Gelingen dieses großen Projekts haben viele Menschen beigetragen. Deshalb möchte ich allen Beteiligten von Herzen danken: mein besonderer Dank gilt unserem Kunstreferenten Herrn Dr. Norbert Jocher und seinen Mitarbeitern/innen im Erzbischöflichen Kunstreferat für die äußerst konstruktive, zielgerichtete und wertschätzende Zusammenarbeit. Weiter Herrn Dr. Peter Steiner für die hervorragende Präsentation bei der Ausstellung „Kreuz und Kruzifix“ und die wohlwollende und visionäre Begleitung. Das jetzige Aussehen verdankt unser Schaftlacher Kreuz unter anderem der Replik von Herrn Reiner Neubauer und seinen Mitarbeitern/innen in seinen Werkstätten in Mauerkirchen sowie Frau Kroiß in der Werkstätte des Diözesanmuseums in Freising. Vergelt's Gott dafür! Dank gebührt dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege in München, federführend Herrn Hauptkonservator Dr. Michael Schmidt.

Ich danke unserer Kirchenverwaltung mit dem Kirchenpfleger Herrn Johann Heiß, unserem Pfarrgemeinderat mit dem Vorsitzenden Herrn Adolf Dorffmeister und ganz besonders allen Spenderinnen und Spendern.

Unser Schaftlacher Kreuz – ein Zeichen für die Großartigkeit unseres Glaubens – erinnert uns an die Größe des Sohnes Gottes Jesus Christus, der Tod und Leid überwunden hat und überwindet. Wenden wir uns in unserem Menschsein in Freud und Leid an IHN.

Schaftlach, im August 2006
Alois Winderl
Pastoralreferent

Freitag, 22. September

KABARETTABEND

18.00 Uhr Einlass ins Festzelt

18.30 Uhr Eröffnung der Festwoche mit
Bieranstich durch 1. Bürgermeister Peter Finger

20.00 Uhr Kabarettabend

es treten auf:

Christian Springer als „Fonsi“
mit dem Programm „Machts so weiter“

und die Musikkabarett-Gruppe

Die Couplet-AG

Anna Spieß, Hans Dettendorfer, Bernhard Gruber, Jürgen Kirner

mit Highlights aus dem Programm
„Endstation Wurmansquick“
Das Beste aus 12 Jahren Couplet-AG

mit Bar-Betrieb

Eintritt 17,- Euro im Vorverkauf
19,- Euro an der Abendkasse

Kartenvorverkauf seit 17. Juli 2006

in Schaftlach beim Katholischen Pfarramt
bei REWE-Markt Horter
bei Frischemarkt Hainz
bei Schreibwaren Wagner

in Waakirchen beim Katholischen Pfarramt
bei Schreibwaren Gleißner

in Miesbach bei „Das Buch am Markt“
in Rottach-Egern bei „Bücher Kolmansberger“
in Holzkirchen bei Bürobedarf Strohmeier

Ab Freitag, den 22. September, bis Dienstag, den 3. Oktober, kann das Festabzeichen zum Unkostenbeitrag von 2,- Euro im Festzelt, in Geschäften und im Katholischen Pfarramt Schaftlach erworben werden.

Samstag, 23. September

FESTABEND

18.00 Uhr Einlass ins Festzelt

Währenddessen:

Trachtenverein Schaftlach-Piesenkam
Knappenkapelle Marienstein-Waakirchen

19.30 Uhr Beginn

Grußworte:

Bezirksrat Josef Bichler
Bürgermeister Peter Finger
Pastoralreferent Alois Winderl

Mitwirkende:

Schaftlacher Kirchenchor, Leitung Angela Schütz
Piesenkamer Sänger
Plattlergruppen des Trachtenvereins Schaftlach-Piesenkam
Hofmoar Dirndl
Sagschneider Mallan
Schaftlacher Hausmusi
Schaftlacher Soatnmusi, Leitung Angela Schmitz
Setzberg Musi, Leitung Thomas Thrainer
Ministranten der Pfarrgemeinde Heilig Kreuz Schaftlach
Goaßlschnalzer
Musik- und Singkreis „Laudatio“, Leitung Margit Schell
Erika-Sixt-Kindergarten Schaftlach
Kindertagesstätte St. Martin Waakirchen
Kinderchor Schaftlach-Waakirchen, Leitung Angela Schütz
Grundschule Schaftlach, Maria Nerb-Weinfurtnner

es spielt:

Knappenkapelle Marienstein-Waakirchen
Leitung Niki Mayer

durch den Abend führt Christian von Tluck

mit Bar-Betrieb

Eintritt frei

Sonntag, 24. September

FESTSONNTAG - KREUZSEGNUNG

9.00 Uhr Kirchenzug

9.30 Uhr Pontificalgottesdienst
mit Weihbischof Dr. Franz Dietl
Segnung des Schaftlacher Kreuzes

musikalische Gestaltung:

Kleine Orgel-Solo Messe in B
von Joseph Haydn

Sub tuum praesidium
von Wolfgang Amadeus Mozart

Schaftlacher Kirchenchor unter der Leitung von Angela Schütz

Solisten:

Angela Schütz, Sopran
Waltraud Moser, Alt
Sebastian Schober, Tenor
Martin Höller, Bass
Hubert Huber, Orgel

11.00 Uhr Festzug durch Schaftlach

Knappenkapelle Marienstein-Waakirchen
Trommlerzug
Blaskapelle Gmund
Musikkapelle Sachsenkam

12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen im Festzelt

mit der Musikkapelle Sachsenkam und der
Knappenkapelle Marienstein-Waakirchen sowie
Plattlergruppen des Trachtenvereins Schaftlach-Piesenkam

Montag, 25. September

19.00 Uhr Festgottesdienst und Festpredigt
mit Prälat und Domkapitular Josef Obermaier
Seelsorgereferent und Leiter des Seelsorgereferats
Bischöflicher Beauftragter für den Diözesanrat der Katholiken
Referent für kirchliche Jugendarbeit im Erzbischöfl. Ordinariat

Gedenken an alle Verstorbenen in der Zeit der Abwesenheit
des Schaftlacher Kreuzes

Dank und Verabschiedung
der ehemaligen Pfarrgemeinderäte

musikalische Gestaltung:

Waakirchner Sänger mit Sepp Gottfried an der Zither
Schaftlacher Dreisang mit Rosina Busse, Maria Häusler
und Birgit Wolf
an der Orgel Michael Wassermann
Präludium von J. S. Bach in c-moll
Fuge von J. S. Bach in h-moll

Dienstag, 26. September

19.00 Uhr Harfenkonzert
in der Pfarrkirche Hl. Kreuz

Mit Werken von:
F. J. Nadermann
J. L. Dussek
und Harfenstücke aus Bayern und Südamerika

Ausführende im Trio oder Duo:
Regina Brandhofer
Sophie Gasteiger
Anna Kubitzek

Christine Horter
Marlene Dallmayer
Carolina Kehrer

Agnes Hort
Leni Hort

unter der Leitung von Monika Hering

Eintritt frei

Mittwoch, 27. September

19.30 Uhr Festgottesdienst und Festpredigt mit Abt Dr. Odilo Lechner OSB

zum Abt in der Abtei St. Bonifaz München und des Klosters
Andechs gewählt am 14. Juli 1964; benediziert am
8. September 1964; Verzicht am 23. Juli 2003

musikalische Gestaltung:

Missa Solemnis Nr. 1

nach mozartlichen Klaviersätzen
bearbeitet von Herculian Wieser
(* 1775 in Waakirchen, + 1839 in Tegernsee)

Kirchenchor Oberdarching-Laindern und
Schloßorchester Valley
unter der Leitung von Dr. Sixtus Lampl

Solisten:

Anna Maria Greindl, Sopran
Traudl Fröhlich, Alt
Carlo Schraml, Tenor
Simon Mayerhofer, Baß
Inge Lampl, Orgel

Die Missa solemnis Nr. 1, welche Wieser 1831 aus Klaviersätzen
W. A. Mozarts arrangiert und umgearbeitet hat, wurde neu
ediert von Dr. Sixtus Lampl, der auch die Aufführung mit den
Valleyer Barockmusikfreunden leitet. Wieser war zunächst
Sängerknabe im Kloster Weyarn, wo er seine musikalische
Ausbildung erhielt, dann Augustiner Chorherr in Dietramszell,
wurde in der Säkularisation aus Dietramszell vertrieben und
viele Jahre später zum ersten Direktor der Kgl. Kantorei-Stiftung
Tegernsee bestellt. Der Notwendigkeit, Noten für seine Kantorei
zu besorgen, verdanken wir seine Missa solemnis Nr. 1.

20.30 Uhr Festvortrag in der Pfarrkirche

Stellvertretender Kunstreferent Dr. Hans Rohrmann, München
„Frühe Monumentalkreuze –
Geschichte – Funktion – Kenntnisse“

musikalische Umrahmung: Harfinistin Christine Horter

In der Zeit von Mittwoch, den 27. September, bis Freitag, den 29. September, wird jeweils vormittags ein Kindergottesdienst für die Kinder, Erzieherinnen, Lehrerinnen und Eltern sowohl des Erika-Sixt-Kindergartens als auch der Grundschule Schaftlach mit Pastoralreferentin Frau Maria Winderl gefeiert.

Donnerstag, 28. September 19.30 Uhr Orgelkonzert in der Pfarrkirche Hl. Kreuz
mit Professor Friedemann Winkelhofer

unter dem Motto

„Mozart und seine Zeitgenossen“

gelangen zur Aufführung:

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) zum 250. Geburtstag	Andante F-dur KV 616 Adagio C-dur KV 356/617a Choralvorspiel „Ach Gott vom Himmel, sieh´ herein“
Theodor Grünberger (1756-1820) zum 250. Geburtstag	Aus der Orgelmesse F-dur Zum Kyrie – Praeludium Unter dem Offertorium Nach Ite Missa est – Postludium
Franz Xaver Schnizer (1740-1785)	Sonate Nr. 3 A-dur 1. Satz: Allegro molto
P. Placidus Metsch (1700-1778)	Praeambulum F-dur
Fr. Marianus Königspurger (1708-1769)	Aria septimi toni
Ignazio Spergher (1734-1808)	Sonata B-dur 3. Satz: Allegra con brio
Justinus Heinrich Knecht (1752-1817)	Thema mit vier Veränderungen „Die Auferstehung Jesu“ ein Tongemälde für Orgel

Eintritt frei

Freitag, 29. September

19.00 Uhr Jugendgottesdienst „Offene Augen“
mit Domvikar Diözesanjugendpfarrer Klaus Hofstetter
Leiter des Erzbischöflichen Jugendamtes München

musikalische Gestaltung:

Jugendsingkreis Waldram

Leitung Peter Sommer

Beleuchtung durch das Cross-over-Team Neuhaus
verantwortlich Dominikus Agena

Verteilung der Firmzeugnisse

Feuerperformance am Kirchplatz

Cross-over-Team Neuhaus - verantwortlich Alois Maichel
Gemütliches Beisammensein im Zelt beim Kirchplatz
mit Musik und Bar

Samstag, 30. September

19.30 Uhr Konzert in der Pfarrkirche Hl. Kreuz
mit Werken von Professor Karl Gertis
und Erläuterungen des Komponisten

zur Aufführung gelangen:

Orgel-Liturgia Nr. 4, op. 80 (2005)

Vater unser, op. 72 (2003)

für Sopran, Alt, Orgel und zwei Trompeten

Magnificat, op. 73 (2004)

für Alt, Orgel und zwei Trompeten

Solisten:

Anna-Maria Greindl, Sopran

Edeltraud Knabel, Alt

Hans Kröll, Trompete

Matthias Linke, Trompete

Alexander Pointner, Orgel

Eintritt frei

Sonntag, 1. Oktober

10.15 Uhr Erntedankgottesdienst
mit Weihbischof Franz X. Schwarzenböck
und Festpredigt

musikalische Gestaltung:

Messe „Laetatus sum“

von Wolfram Menschick

Schaftlacher Kirchenchor unter der Leitung von Angela Schütz

Solisten:

Rosina Busse, Sopran

Margit Schell, Alt

Hermann Moller, Orgel

Trachtler- und Schützenjahrtag

nach dem Gottesdienst Zug zum Kriegerdenkmal mit Gedenken
an alle Verstorbenen des Trachtenvereins Schaftlach-Piesenkam
und der Schützengesellschaft Eichenlaub e.V. Schaftlach

Dienstag, 3. Oktober
Tag der deutschen Einheit

19.30 Uhr Konzert in der Pfarrkirche Hl. Kreuz „Missa per signum Crucis“ komponiert von Ludwig Senfl (1486-1543)

musikalische Gestaltung:
Schola Gregoriana Monacensis (Schola)
Leitung Professor Johannes Berchmans Göschl
Palestrina Motettenchor Tegernsee (PMC)
Leitung Sebastian Schober

Programm „Crux fidelis“

Orgel		
Introitus	Schola	Nos autem gloriari oportet
Kyrie	PMC	Senfl: Tegernseer Kreuzmesse
Gloria	PMC	Senfl: Tegernseer Kreuzmesse
Graduale	Schola	Christus factus est
Orgel		
Alleluja	Schola	De profundis
Offertorium	Schola	Improperium expectavit
Sanctus/Benedictus	PMC	Senfl: Tegernseer Kreuzmesse
Agnus Dei	PMC	Senfl: Tegernseer Kreuzmesse
Communio	Schola	Per signum Crucis
Orgel		
Motette	PMC	Palestrina: „O crux ave“
Hymnus	Schola	Crux fidelis

Einführung von Sebastian Schober:
Die Restaurierung des Schaftlacher Kreuzes ergab sensationelle Ergebnisse, was das Alter betrifft. Die Entstehungszeit des wahrscheinlich aus der Ausstattung des Tegernseer Klosters stammenden Kreuzes wurde auf das 10. Jh., das ottonische Zeitalter, zurückdatiert, so dass es zu den ältesten Monumentalkruzifixen der Welt gezählt werden muss. Eine von zahlreichen Theorien um das Kruzifix erklärt es zum legendären und als wundertätig verehrten Tegernseer „Heinrichskreuz“, zu dessen Verehrung der Renaissance-Meister Ludwig Senfl seine *Missa super „Per signum Crucis“*, die so genannte „Tegernseer Kreuzmesse“, geschrieben haben soll. Was läge da näher, als dieses mehrstimmige Werk mit der Musik des 10. Jahrhunderts, der von Mönchen praktizierten einstimmigen Gregorianik, zu kombinieren? Als Mitglied und Solist der *schola gregoriana monacensis* konnte ich deren Leiter, den weltweit hoch angesehenen Experten und Interpreten der Gregorianik, Professor Johannes B. Göschl für eine Programmkonzeption begeistern, bei dem unter dem Titel „*Crux fidelis*“ die Senflmesse mit gregorianischen Propriumsgesängen und Orgelmusik kombiniert wird. Somit bietet sich heute eine der letzten Gelegenheiten, Prof. Göschl und seine Schola „live“ zu erleben, da sich der im Sept. 2006 emeritierte Professor Göschl nach Kiel zurückziehen wird.

Eintritt frei

Weihbischof
Dr. Franz Dietl

Doktor der Philosophie
geboren in Moosburg an der Isar im Jahr 1934
zum Priester geweiht am 23. August 1959
Titularbischof von Sebarga
im Dom zu München durch Friedrich Kardinal Wetter
konsekriert am 7. Februar 1999
zum Domkapitular aufgeschworen am 16. März 1999
Bischofsvikar der Seelsorgsregion Süd

Weihbischof
Franz Xaver Schwarzenböck

geboren in Miesbach im Jahr 1923
zum Priester geweiht am 29. Juni 1951
gemeinsam mit Papst Benedikt XVI
zum Ordinariatsrat ernannt am 1. Oktober 1968
zum Titularbischof von Vageata ernannt am 3. Januar 1972
im Dom zu Freising durch Julius Kardinal Döpfner konsekriert am 18. März 1972
zum Domkapitular aufgeschworen am 13. November 1973
zum Domprobst ernannt am 29. Juni 1986
Verzicht am 1. Januar 1999

Was Sie schon immer über Mitwirkende wissen wollten . . .

Die Couplet-AG Musikkabarett-Gruppe

Die Couplet-AG, im Jahr 2005 mit dem Bayerischen Kabarettpreis ausgezeichnet, ist seit über 10 Jahren fester Bestandteil der Kabarettzene und gehört zu den erfolgreichsten Musikkabarettgruppen Bayerns. Die Kabarettistin Anna Spieß und ihre drei Mitstreiter Hans Dettendorfer, Bernhard Gruber und Jürgen Kirner haben die traditionelle Liedform des Couplets entstaubt und mit neuem Leben erfüllt. Als Meister des Spotts werden sie von den Feuilletonisten gefeiert.

Sie können auf mehr als 1300 Gastspiele in allen renommierten Kabarett- und Kleinkunsth Bühnen im gesamten süddeutschen Raum und dem benachbarten Österreich zurückblicken.

Dazu einige Pressestimmen:

„Ganz in der Tradition eines Gerhard Polt oder eines Sigi Zimmerschied kommen sie akustisch und optisch daher, um dann umso böser und fieser die kleinbürgerlich-spießigen Abgründe dahinter aufzudecken“. (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

„Das gesamte temporeiche, spritzige Programm ein echter Knaller“. (Stuttgarter Zeitung)

„Die vier kommen lieb und nett daher, verbünden sich mit dem Publikum, um ihm dann schonungslos den Spiegel seines kleinbürgerlichen Mißs vorzuhalten. Sie stecken voller aggressiver bayerischer Lebenslust und sind so satirisch professionell, dass ihnen heuer der bayerische Kabarett-Preis zuerkannt wird“. (Passauer Neue Presse)

Professor Karl Gertis Komponist

Karl Gertis besuchte die Volksschule in Aying und später das Humanistische Gymnasium des Benediktinerklosters Scheyern. Dort erhielt er Musikunterricht und erlernte mehrere Instrumente. Parallel zu seinem Studium an der Technischen Universität München genoss er Unterricht in Komposition und Direktion bei Günter Bialas an der Hochschule für Musik in München. Promotion und Habilitation erfolgten anschließend an der Universität Stuttgart.

Karl Gertis ist seit über 30 Jahren Ordentlicher Professor für Bauphysik, derzeit an der Universität Stuttgart. Er erhielt mehrere Ehrendoktorgrade.

Bis 2003 war er Direktor des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik. 1986 erfolgte der Eintrag in die Komponistenrolle. Sein Werk umfaßt circa 80 Kompositionen für Orchester, Chor, Quartette, Alphorn, Orgel und Gesang und wurde in zahlreichen öffentlichen Konzerten aufgeführt.

Prof. Johannes B. Göschl

J. B. Göschl, der Gründer und Leiter der Schola Gregoriana Monacensis, studierte am Pontificio Instituto di Musica Sacra in Rom Kirchenmusik u. promovierte unter Dom Eugène Cardine (Solesmes) im Gregorianischen Choral. Nach Lehraufträgen in München und Saarbrücken wurde er 1983 als ordentlicher Professor auf den Lehrstuhl für Gregorianischen Choral und katholische Liturgik an die Hochschule für Musik und Theater München berufen, den er bis Sommer 2006 innehatte. Von 1978 bis 1994 war er Kantor der Erzabtei St. Ottilien. Das von ihm zusammen mit Luigi Agustoni erarbeitete dreibändige Werk „Einführung in die Interpretation des Gregorianischen Chorals“ vermittelt einen umfassenden Einblick in den gegenwärtigen Forschungsstand der Gregorianischen Semilogie und die damit verbundenen aufführungspraktischen Fragestellungen des Gregorianischen Chorals. Seit 1999 ist er Präsident der Internationalen Studiengesellschaft für Gregorianischen Choral AISCGre (Associazione Internazionale Studi di Canto Gregoriano).

Dr. Sixtus Lampl

Sixtus Lampl, auf dem Hof „Zum Streng“ in Westenhofen am Schliersee geboren, war Oberkonservator am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege in München, dort Fachreferent für die historischen Orgeln in Bayern, Kreisheimatpfleger im Landkreis Miesbach, a. o. Mitglied der Bayerischen Benediktinerakademie, Mitglied des Hauptausschusses der Internationalen Gesellschaft der Orgelfreunde (GdO), Gründer und Eigentümer des Orgelmuseums im Alten Schloß Valley und Träger des Bundesverdienstkreuzes.

Mit Beginn seiner Gymnasialzeit genoss er Orgelunterricht in Schäftlarn bei Pater Augustin Kessler OSB, der in ihm auch das Interesse für bayerische Klosterkomponisten weckte. Die folgenden Gymnasialjahre in der einstigen Benediktinerabtei Tegernsee brachten die Hinwendung zur bayerischen Kirchen- und Kunstgeschichte sowie zur abendländischen Geistesgeschichte; Bereiche, die er dann an der Ludwig-Maximilians-Universität in München studierte.

1975 Promotion über die Klosterkirche Tegernsee, dann zum Standard gewordene Publikationen über Dominikus Zimmermann und die Anfänge des bayerischen Kirchen-Rokoko. Rigorosumsprüfung über Geschichte und Technik der Orgel bei den Professoren Georgiades und Eppelsheim mit s.c.l. Seit 1963 zahlreiche Transskriptionen der Kompositionen aus unseren Barockklöstern, ab 1966 Wiederaufführungen dieser Werke, zunächst mit dem Liebhaberkreis der „Westenhofener Barockmusikfreunde“, dann, nach der Übersiedlung ins Alte Schloß Valley 1988, mit dem Kirchenchor Oberdarching-Laindern und dem damals von ihm gegründeten „Schloßorchester Valley“; gleichzeitig Übernahme der musikalischen Leitung des Männer-

gesangsvereins Valley. Seither wurden über 50 komplette Orgeln durch Einlagerung vor der Verschrottung bewahrt. Durch Studium und Arbeitsbereiche wohl einzigartige Verbindung zwischen Kirchenkunst und Kirchenmusik des bayerischen Barock. Edition der *Vesperae I* des Tegernseer Benediktiners P. Chrysogon Zech (1728-1804); nach deren erster Wiederaufführung zeigt sich Zech als einer der besten Komponisten aus der Barockzeit in Bayern. Erweiterung des Orgelzentrums durch Transferierung einer ehemaligen Sägewerkshalle als nunmehriger „Zollingerhalle“. 2006 Gründung der „Stiftung Altes Schloß Valley“.

Sebastian Schober Dirigent

Nach dem Abitur am Gymnasium Tegernsee schloss er 2001 sein Schulmusikstudium an der Hochschule für Musik und Theater München mit dem ersten Staatsexamen ab. Bis Februar 2004 studierte er Chordirigieren bei Professor Michael Gläser, dem Leiter des Chores des Bayerischen Rundfunks und wurde aufgrund seiner hervorragenden Leistungen mit dem Meisterklassendiplom ausgezeichnet. Mit seinem Gesangsstudium bei Angelica Vogel ergänzte er seine musikalische Ausbildung und ist im süddeutschen Raum als Dirigent und Sänger gefragt. Zahlreiche Projekte, u. a. als Sänger des Philharmonischen Chores München und des Kammerchores der Klangverwaltung, ermöglichen ihm, unter der Leitung so berühmter Dirigenten wie Trevor Pinnock, Mariss Jansons, James Levine, Fabio Luisi, Lorin Maazel, Christian Thielemann oder Enoch zu Guttenberg wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Mit dem Palestrina Motettenchor Tegernsee unterhält er seit 1999 eine rege und überregional beachtete Konzerttätigkeit, wobei Konzertreisen nach England, Italien und Österreich besonders erwähnt sein mögen. Aufführungen wichtiger Kantaten und Oratorien, z. B. von J. S. Bach und der a capella-Literatur von Palestrina, Lasso, Monteverdi, Bruckner, Brahms und vielen anderen Komponisten stehen hier im Mittelpunkt seiner Tätigkeit als Chorleiter.

Im Rahmen seiner Dirigier-Ausbildung führte er u. a. Haydns *Schöpfung* und Mendelssohns *Paulus* auf. Zu seinem Meisterklassenpodium dirigierte er Bruckners *Messe in e-moll*.

Assistenzen führten ihn zum Universitätschor München und zur Chorgemeinschaft Neubeuern.

Von Herbst 1998 bis 2003 leitete er den Schaftlacher Kirchenchor, wobei die musikalische Gestaltung bei der Altarweihe mit Friedrich Kardinal Wetter am 13. Oktober 2002 herausragte.

Seit Juli 2003 versieht er seinen Dienst als Kantor an der ehemaligen Klosterkirche St. Quirin in Tegernsee und stellt als künstlerischer Leiter die Konzertreihe *musica sacra tegernsee* zusammen. Dort kam es unter seiner Leitung zu Aufführungen des *Paulus* von Mendelssohn, der *Marienvesper* von

Monteverdi, des *Deutschen Requiems* von Brahms, der Auftragskomposition *De Fundatione* von Thomas Rebensburg und zahlreicher Messen von Palestrina, Hassler, Mozart, Haydn, Schubert, Bruckner und Rheinberger.
Mit großem Engagement widmet er sich auch als Sänger der Gregorianik und der klassischen Moderne – ein Beleg für seine musikalische Vielfaltigkeit.

Christian Springer

Kabarettist
alias „Fonsi“

Christian Springer wurde am Silvesterabend 1964 in München geboren. 1983 gründete er zusammen mit Andreas Rüttenauer und Helmut Schleich das Kabarett „Fernrohr“ und 1989 den Kleinkunstwettbewerb „Kabarett-Kaktus“.
1992 schloss er in München sein Studium der Semitistik, Philologie des christlichen Orients und Bayerische Literaturgeschichte ab. Seit 1997 ist er bis heute als Autor für die BR-Sendung „Ottis Schlachthof“ tätig. Für sein Soloprogramm „Sand in der Wasserpfeife“ erhält er 1999 als erster Deutscher den „Goldenen Wiener Kleinkunstnagel“. Von 1999 bis 2002 arbeitet er als Autor für „Bayerischer Kabarettpreis“ (BR), gleichzeitig ist er bis 2005 auch festes Ensemblemitglied in „Die Komiker-Bairisch-Comedy“ und bis 2001 Autor und Darsteller beim „Starkbieranstich auf dem Nockherberg“ München.
Als Autor und Darsteller ist Christian Springer seit 1999 mit dem Programm „Fonsi, der Wiesngrantler“ in allen TV- und Hörfunksendungen des BR über das Münchner Oktoberfest präsent. Weitere Stationen seines Werdeganges sind von 2000 bis heute Sketche im „Kanal fatal“ des BR; Autor für „Bayerischer Fernsehpreis 2001“ im ZDF und in 3Sat; Autor und Darsteller der Sketche für „Handwerksmesse München“ in ARD und 3Sat sowie Autor für ECHO 2002, Deutscher Schallplattenpreis in RTL und im gleichen Jahr auch Autor für „Ottis Oktoberfest“ im ZDF. Die Sendung „Deutschlands wahre Helden“ verfasste er 2003 für SAT1. 2004 fand die Premiere des vierten Soloprogramms „Fonsi – Machts so weiter“ in München statt, ebenso wie Texte für namhafte Künstler und die Bambi Preisverleihung. Ab 2005 sind weitere Tourneeauftritte, Auftritte bei Starkbierfesten und seine Autorentätigkeit für die TV-Gala zur Einweihung der Allianz Arena erwähnenswert.

Prof. Friedemann Winklhofer Friedemann Winklhofer studierte nach dem Abitur zunächst Pharmazie, dann an der Hochschule für Musik in München Orgel, Klavier und Dirigieren. Weitere Studien führten ihn nach Paris zu Jean Guillou.

1981 war er Preisträger im Internationalen Orgelwettbewerb der Accademia Santa Cecilia in Rom. In den Jahren 1977 bis 1981 war er Assistent von Karl Richter beim Münchner Bach-Chor.

Auf Wunsch von Leonard Bernstein wirkte Friedemann Winklhofer von 1988 bis 1990 bei Aufnahmen und Konzerten dieses Dirigenten mit.

Als gefragter Continuospieler und auch als Solist trat er unter Dirigenten wie Lorin Maazel, Georg Solti, Carlo Maria Giulini, Bernard Haitink, Franz Welser-Möst, Krzysztof Penderecki, Marcello Viotti, Roger Norrington, Kent Nagano, Zubin Mehta und Yehudi Menuhin auf.

Konzertreisen führten Friedemann Winklhofer durch die ganze Welt. Er trat mit vielen namhaften Orchestern auf und machte zahlreiche Schallplatten- und Fernsehproduktionen. Hinzu kommen Auftritte bei internationalen Festivals (Rheingau Musik Festival, Ansbacher Bach-Woche, Orgelfestival Galicien/Spanien, Ludwigsburger Festspiele, Europäische Wochen Passau, Brucknerfest Linz, Berliner Festwochen, Internationales Orgelfestival Prag, Salzburger Festspiele, Züricher Festspiele, Melbourne Festival u. a.). Ein großer Erfolg wurde im März 2001 Friedemann Winklhofers Auftritt als Solist mit dem Cleveland Orchestra in der Severance Hall, Cleveland.

Friedemann Winklhofer ist Professor an der Hochschule für Musik und Theater in München, unterrichtet außerdem am Richard-Strauss-Konservatorium München und ist als Autor und Sprecher eigener Sendungen beim Bayerischen Rundfunk tätig. Seit 1992 ist er Orgelsachverständiger der Erzdiözese München-Freising. Im September 2001 wurde er zum „Custos“ der Klais-Orgel in der Münchner Philharmonie ernannt.